



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||  
Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Wien, 1765**

Der vom Hasen betrogene Löwe. S. les Contes & Fables Indiennes de  
Bidpai & de Lockmann & c. (à Paris 1724.) T. I. p. 380.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52582)

Auch eine kleine Natter hin,  
 Die zum Geschenk die schönste Rose brachte.  
 Doch jene weist sie ab und spricht:  
 Ich nehme Rosen an, allein von Nattern nicht.

---

### Der vom Hasen betrogene Löwe.

Wie sinnreich macht die Furcht! Nicht weit  
 von Bagdad wohnte  
 Ein Löwe, dessen Grimm und Raubsucht nichts  
 verschonte,  
 Der fraß ohn Unterschied, was die Gewalt ihm  
 gab.  
 Bald schickt ein banges Reich an ihn Gesandten  
 ab,  
 Und die erbieten sich, um sicherer zu leben,  
 Ihn jeden Tag ein Thier zum Unterhalt zu  
 geben.  
 Der Antrag wird erhört: er nennt die Lieferungs-  
 zeit.  
 Die Bothschaft heulet Dank für so viel Gütig-  
 keit.  
 Wie nun allein das Loos des Opfers Wahl be-  
 stimmte,  
 So trafs den Hasen auch, der zwar sich traurig  
 krümmte,  
 Doch

Doch diesen Trost sich gab: Was seyn soll, muß  
geschehn.

Euch, Freunde, zu befreyn, will ich zum Bür-  
ger gehn;

Doch nach der Mittagezeit: es wird, wie ich  
vermeyne,

Der König hungrig seyn, wann ich vor ihm er-  
scheine.

Er reiset. Da der Löw ihn nun erkennen kann;  
Wie, ruft er, kömmt denn du so spät und lang-  
sam an?

Ich habe meinen Weg durch jenen Wald genom-  
men,

Bersezt das schlaue Thier: sonst wär ich längst  
gekommen.

Nach aller Möglichkeit beschleunigt ich den Lauf:  
Mich hielt ein andrer Löw, der dir recht glei-  
chet, auf,

Und droht', und wollte mir durchaus den Ruhm  
nicht lassen,

Für dich, nach meiner Pflicht, mit Ehrfurcht  
zu erblaffen.

Mit Zittern sag ich es: von deiner Majestät  
Sprach er verkleinerlich; auf dich hat er ge-  
schmäht:

Ich widerstritt ihm zwar, doch so wie Schwächre  
pflegen;

D könnt ich ist sein Haupt zu deinen Füßen  
legen!

Der

Der Löwe zürnt, und brüllt: der Frevler und  
der Thor!

Wir Helden ziehn den Sieg dem besten Fraße  
vor.

Dem Afterkönige will ich den Nacken beugen,  
Gleich sollst du mit mir gehn, und seinen Sitz  
mir zeigen.

Er geht ihm rüstig nach, und dieß ungleiche  
Paar

Kömmt bald an einen Born, der tief und heiter  
war.

Hier sieht der Löwe sich, und glaubt den Feind  
zu sehen,

Und fodert ihn heraus, den Zweykampf anzuges-  
hen.

Bergebens! da er nun sich in den Brunnen  
stürzt:

Wird schnell sein Regiment, und aller Noth  
verkürzt.

### Der Wolf und der Fuchs.

Was wird wohl unser Ende seyn?

Fragt Isegrim den Fuchs: mein Vater ward  
gehungen.

Und meiner starb an Gliederpein,

Ihn hatten Bawren grob empfangen,

Versezt der Hühnerdieb. Aus Rache fiel mir ein,  
Ein